Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 268. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 12. Juni 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Dresden, 11. Juni. Der Bericht der Finanzdeputation der zweiten Kammer über die Vorlage in Betreff des Handelsvertrages ist so eben erschienen und lautet der Regierung in allen Theilen zustimmend.

London, 11. Juni. Aus Newyork wird vom 1. d. gerüchtsweise gemeldet, daß die Bundestruppen Vicksburg am Mississippi und Little-Rock in Arkansas besetzt haben. Einem anderen Gerüchte nach zählt die Armee des Sonderbundes bei Richmond 200,000 Mann. General Banks hatte Front-royal wiedergenommen und 150 Gefangene gemacht.

Mailand, 10. Juni. Der Vorstand der mailänder Schützen theilt mit, daß in Folge der von dem deutschen Bundesschützen-Vereine in Frankfurt gemachten Erklärungen die italienischen Schützen nicht nach Frankfurt gehen werden.

London, 10. Juni. Mit dem „Anglosaxon" eingetroffene Nachrichten aus New-York vom 31sten v. M. melden, daß die Conföderirten Corinth geräumt haben. Für die Ankunft von Baumwolle waren die Aussichten günstiger; 400 Ballen waren in Orleans eingetroffen. General Butler fuhr mit strengen militärischen Maßregeln fort. General Banks war neuerdings wieder in Virginien vorgegangen. Nach einem unwahrscheinlichen Gerüchte wäre Richmond und Memphis geräumt worden.

Wien, 11. Juni. Das Abendblatt der „Wiener Ztg." theilt mit, daß der König von Griechenland die Demission des Ministeriums Miaulis angenommen und ein neues ernannt habe, das folgendermaßen zusammengesetzt ist. Colocotroni Conseilpräsident und Minister des Innern, Spiro Milio Krieg, Mexis Marine, Hatziskos Kultus und Unterricht, Levines Finanzen, Eliopulos Justiz, Theocharis Auswärtiges.

Paris, 10. Juni. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers legte Sevris seinen Commissionsbericht über die von der Regierung beantragten Steuer-Erhöhungen vor. Den Salzsteuer-Zuschlag lehnt die Commission ab, stimmt aber dem Zuckersteuer-Zuschlag bei, welcher am 1. Juli d. J. in Kraft treten soll. Sie verwirft die Auflage auf Facturen und Quittungen, so wie eine Erhöhung der festen Register-Gebühren, schlägt eine Stempeltaxen-Erhöhung vor, die nach ihrer Meinung 27 Millionen einbringen würde, und will gerade so, wie der Staatsrath, die Pferde- und Wagensteuer nur auf Orte von mehr als 1200 Seelen angewandt wissen. Sie verwirft Granier de Cassagnacs Amendement, welches eine Besteuerung des Einkommens, Kapitals und Mobiliar-Vermögens vorschlägt.

Paris, 10. Juni. Der „Moniteur" enthält das Decret, wodurch die Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 27. Juni an prorogirt wird.

Die Nachricht, daß der französisch-italienische Handelsvertrag bereits unterzeichnet sei, bestätigt sich nicht.

Brüssel, 9. Juni. Gestern Abend nach 7 Uhr wurde die Gemeinde Anderlecht-lez-Bruxelles von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht. In der dasigen Stearinkerzenfabrik brach das Feuer aus, das sich in Folge der vielen Fettigkeiten, die vorhanden waren, bald so ausbreitete, daß das ganze große Fabrikgebäude und die daran stoßenden Gebäude in Asche verwandelt wurden. Man hatte sehr große Besorgnisse für den in der Nähe befindlichen Gasometer, denn hätte das Feuer ihn ergriffen, so würde die Explosion desselben die ganze Vorstadt in einen Schutthaufen verwandelt haben. Man trug daher Sorge, die nach der entgegengesetzten Seite liegenden Röhren zu zerschneiden, und das Gas nach den Wiesen hin ausströmen zu lassen, und erst als der Gasometer ganz geleert war, war man beruhigt.

Malta, 6. Juni. Gestern Morgen um 7 Uhr kam die königliche Yacht „Osborne" hier an und um 11 Uhr landete der Prinz von Wales unter vielen Freudenbezeigungen der Einwohner. Der Prinz wird morgen Abend von hier nach Marseille absegeln.

Ragusa, 6. Juni. Derwisch Pascha ist am Montag am Hügel von Velemie angekommen, wo er eine Schlacht geliefert hat.

Dinstags ist er in Ritta angekommen, wo er ebenfalls eine blutige Schlacht geliefert hat, die Mittwochs noch fortdauerte.

Rucisti ist Nikfich gegenüber gestorben, nachdem er einen Theil seiner Cavallerie und Vorräthe verloren hatte.

Belgrad, 11. Juni. Der Fürst von Serbien hat eine Rundreise nach den Städten Valjevo, Podrinje, Cabatz angetreten. Am gestrigen Tage griffen zwei Türken serbische Gendarmen an; es entstand ein Auflauf und wurden die beiden Türken verhaftet.

Mostar, 9. Juni. Nachdem Derwisch Pascha die dreifache Befestigung am Ostrog-Passe mit blanker Waffe erstürmt, und dabei eine beträchtliche Menge Waffen und andere Gegenstände erbeutet hatte, soll derselbe vorgestern (den 7.) zur Vereinigung mit der von Albanien aus operirenden Armee, deren Kanonendonner er hörte, aufgebrochen sein.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

11. Sitzung des Hauses der Abgeordneten (am 11. Juni).

Präsid. Grabow eröffnet die Sitzung gleich nach 2 Uhr. Am Ministertische: v. d. Heydt, v. Roon, v. Jagow, v. Holzbrinck.

Der Präsident macht die Mittheilung über den Empfang der Adreß-Deputation durch den König, wie derselbe bereits aus den Zeitungen bekannt ist. Bei der Verlesung der königl. Antwort erhebt sich das Haus.

Von Details ist nur nachzutragen, daß die Adresse des Hauses nach geschehenem Empfang durch den Hofmarschall Graf Pückler in die Hände Sr. Majestät gelangt und die Antwort des Königs durch den Finanzminister dem Präsidenten Grabow übergeben ist. Diese Antwort (von Sr. Majestät eigenhändig geschrieben) wird vom Präsidenten dem Archiv des Hauses überwiesen.

Der Handelsminister bringt einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Post-Brief-Bestellgeldes ein. Derselbe wird der Commission für Handel und Gewerbe und für Finanzen und Zölle überwiesen.

Die Abg. Reinhardt und Genossen haben den Antrag eingebracht: „Die Erwartung auszusprechen, daß die königliche Staatsregierung baldmöglichst, jedenfalls eventuell beim Inslebentreten des französischen Handelsvertrages, die Weinsteuer für die preußischen Winzer in Wegfall bringen werde." Der Antrag geht an dieselbe Commission, welche den französischen Handelsvertrag vorberäth.

Der Handelsvertrag mit Japan wird auf Antrag von Virchow von der Tagesordnung entfernt, bis der holländische Text (welcher als der authentische gilt) vorliegen wird. Der Finanzminister ist damit einverstanden; nur durch ein Versehen sei der holländische Text nicht mit vorgelegt.

Vor Uebergang zu dem Handelsvertrage mit China bringt Abgeordneter v. Rönne (Solingen) in Anregung, die Drucksachen des Hauses nicht mehr zu bezeichnen mit „II. Session 1862", sondern: „siebente Legislaturperiode, erste Session." Der Präsident will diesen Antrag der Geschäftsordnungs-Commission überreichen. Abg. Behrend beantragt nach der neuen Geschäftsordnung Vorberathung im Hause selbst. Diese wird vier Tage nach erfolgtem Druck und Vertheilung stattfinden.

Bei Berathung des Handelsvertrages mit China führt Ref. Abgeordneter Müller (Demmin) vor, wie sich aus den vorliegenden Verträgen die — seiner Zeit vielfach angegriffene — ostasiatische Expedition rechtfertige; der Nutzen der neu angeknüpften Beziehungen werde sich allerdings erst im Laufe der Jahre herausstellen; schon jetzt sei besonders erfreulich, daß zum erstenmale eine gemeinsame Gesammtvertretung der deutschen Staaten in Aussicht genommen sei.

Abg. Virchow: Die preußischen Handelsinteressen allein würden eine solche Expedition in jene gefährlichen Gegenden nicht rechtfertigen; auch sei der Untergang des „Frauenlob" zu beklagen, eines Schiffes, welches zu so weiten Seereisen nicht geeignet gewesen sein solle; durch solche Vorgänge habe das Mißtrauen gegen die Leitung unserer Marine neue Nahrung gewonnen; er hoffe, die Staatsregierung werde durch ihre Erklärungen dergleichen Zweifel und Bedenken zerstreuen. — Was die „Gesammtvertretung" Deutschlands angehe, so sei Art. 4 des Vertrages nicht klar genug gefaßt; es gehe nicht daraus hervor, daß ein deutscher Consul auch die Angehörigen aller deutschen Staaten schützen könne. — Ferner sei die Besetzung der Consuln in China mit Beamten, nicht mit Kaufleuten in Aussicht genommen, das sei nach den von ihm eingegangenen Erkundigungen nicht praktisch; die deutschen Kaufleute würden nicht so feindselig auftreten, Conflicte verursachen, den Credit erschüttern, wie die englischen es in jenen Gegenden gethan.

Abg. Schmidt (Randow): In der den Vertrag begleitenden Denkschrift vermisse er die nöthige Information über den Import und Export der letzten Jahre, wie sie z. B. bei dem siamesischen Vertrage gegeben sei; übrigens hoffe er, daß der Vertrag dem deutschen Handel zu Nutzen kommen werde, der schon jetzt in dortiger Gegend thätig sei; die preußische Marine habe bis jetzt zu sehr dem „Peter in der Fremde" geglichen, jetzt sei sie wenigstens aus dem Süßwasser herausgekommen; der Untergang des „Frauenlob" sei ein Unglück, wie viele andere, und falle nicht der Marine-Verwaltung zur Last; hoffentlich werde nun nicht blos deutscher Handel, sondern auch höhere Cultur in China einziehen.

Handelsminister v. Holzbrinck: Die Regierung beklage den Verlust des Schiffes „Frauenlob"; es sei nöthig gewesen, der Expedition auch ein kleines Schiff für die Küsten-Schifffahrt mitzugeben. Das Schiff sei vorher sorgfältig in Betreff seiner Seetüchtigkeit untersucht und vollständig geeignet befunden worden. Wenn dennoch ein solches Unglück geschehen sei, so sei das zu beklagen und es sei zu wünschen, daß unsere Schiffe nicht öfter von einem solchen Unglücke getroffen würden.

Regierungs-Commissar Moser erwiderte dem Abg. Virchow, der französische Text sei der maßgebende. Der deutsche Consul solle die Jurisdiktion über alle Deutsche haben, das werde vollständig klar durch die Fassung des französischen Textes. Was die Bemerkung anlange, daß es wünschenswerth sei, nicht besoldete Consuln, sondern Kaufleute anzustellen, so sei daran zu erinnern, daß die Konsuln die Gerichtsbarkeit auszuüben haben; ein gewisses Mißtrauen werde immer bei den Gewerbe-Genossen den kaufmännschen Konsuln gegenüber obwalten; ein Kaufmann könne sich nie eine solche Autorität verschaffen, wie ein angestellter Beamter.

Abg. Harkort für den Vertrag: Das Hauptverdienst der asiatischen Expedition sei das Auftreten einer deutschen Kriegsmarine in fernen Ländern gewesen. Damit der Eindruck dieser Erscheinung ein bleibender sei, werde aber eine Wiederholung solcher Expeditionen nothwendig sein.

Abg. v. Mallinckrodt: Daß die Regierung bei dem Vertrage den einzelnen Staaten das Recht der Ernennung von Consularbeamten vorbehalten habe, sei ganz in der Ordnung; dies Recht für Preußen allein zu reserviren, würde das Vertrauen unserer Verbündeten schwächen.

Abg. Behrend fragt: Wenn z. B. ein baierischer Consul einen Preußen wegen eines Verbrechens gegen einen Chinesen bestrafen solle, nach welchem Rechte dann die Strafe zu sprechen — nach baierischem oder nach preußischem?

Regierungs-Commissar: Unzweifelhaft nach preußischem.

Abg. August Reichensperger gegen Virchow: Das Wort „nationaux" (Landsleute) in dem Vertrage bedeute unzweifelhaft „Deutsche", nicht Preußen oder Baiern oder dgl.

Referent tritt dem bei. — Der Vertrag wird ohne Widerspruch genehmigt.

Es folgt der Antrag von Dahlmann und Gen. auf Einsetzung einer Commission von 21 Mitgliedern, und um über das Verhalten des Abgeordnetenhauses in seinen Beziehungen zum Herrenhause Bericht zu erstatten; als Motiv ist der Beschluß des Herrenhauses über seine Continuität angeführt. Die Discussion betrifft lediglich die Frage der geschäftlichen Behandlung des Antrags; die Meinung wird laut, es werde zeitig genug sein zu einem Ausspruche des Hauses, wenn eine Mittheilung des Herrenhauses dazu officiellen Anlaß gebe.

Abg. Dahlmann zieht seinen Antrag einstweilen zurück.

Schluß der Sitzung 3½ Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt, da gar kein Material aus den Commissionen vorliegt.

Berlin, 12. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Postmeister Sorck zu Rawicz, dem Haupt-Steueramts-Assistenten Steuer-Inspector Bardeck zu Köln und dem Lazareth-Ober-Inspector Voß zu Luxemburg den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem königlich sächsischen Staats-Anwalt Barth zu Leipzig den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen. — Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Breslau, Geheimen Justiz-Rath Dr. Abegg, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden königl. Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes des Zähringer Löwen-Ordens zu ertheilen.

Dem Mühlenbaumeister Franz Drauven zu Burtscheid bei Aachen ist unter dem 7. Juni 1862 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene, für neu und eigenthümlich erkannte Vorrichtung zur Befestigung der Messer in den Trommeln von Holzraspel-Maschinen, bei welcher das Schleifen der Messer ohne Herausnahme derselben geschehen kann, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Der bisherige Privatdocent an der Universität in Bonn, Kreisrichter Dr. Heinrich Achenbach, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät gedachter Universität ernannt worden. Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Strahler ist zum Kreisphysikus des Kreises Gnesen ernannt worden. Der Thierarzt erster Klasse Oldendorff ist zum Kreis-Thierarzt im Kreise Inowraclaw ernannt worden. Dem Lehrer Dr. Bode am Gymnasium zu Neu-Ruppin ist das Prädikat „Oberlehrer" verliehen worden. An der Realschule zu Erfurt ist die Anstellung des Predigt- und Schulamts-Candidaten Topf als ordentlicher Lehrer genehmigt worden. Die Anstellung des Kaplans L. H. Huthmacher als Religionslehrer an der Realschule zu Aachen ist genehmigt worden. (St.-A.)

϶ Berlin, 11. Juni. [Das kasseler Ministerium. — Die Lage der Dinge in Polen. — Der Vorsitz im Ministerium.] Die langandauernden Wehen der Ministerkrisis in Kassel zeugen für die Schwierigkeiten, mit denen die Geburt eines liberalen Ministeriums zu kämpfen hat. Man kann daher den Sieg der preußischen Politik nicht eher für entschieden halten, als bis ein aus vollkommen zuverlässigen Männern zusammengesetztes Kabinet die Zügel der Regierung in Kurhessen übernommen haben wird. Wenn unser auswärtiges Ministerium in den Adreßdebatten so überaus wortkarg und zurückhaltend geblieben ist, so läßt sich dies zum Theil wohl daraus erklären, daß Graf Bernstorff selbst noch immer über den Ausgang der Krisis nicht vollkommen beruhigt ist, weil er begreift, daß der Gang der dortigen Entwickelung wesentlich von der Consequenz abhängt, mit welcher Oesterreich die preußischen Forderungen zu unterstützen geneigt ist. Bis jetzt darf man die in Kassel eingetretene Wendung der Dinge freilich als eine günstige Vorbedeutung für eine befriedigende Lösung ansehen. General Loßberg, welcher mit Bildung des neuen Ministeriums beauftragt ist, wird von allen mit den hessischen Verhältnissen Vertrauten als der brauchbarste, wenn nicht der einzige Mann der Situation bezeichnet. Er ist ebenso geachtet von der verfassungstreuen Partei in Hessen, als er dem Kurfürsten zu imponiren weiß, und durch seinen Widerstand gegen das Ministerium Hassenpflug wie durch seine bisherigen Rathschläge hat er bereits seine Einsicht, wie seine Standhaftigkeit bewährt. Von preußischer Seite ist, wie ich erfahre, die Berufung des Generals Loßberg lebhaft befürwortet worden, und auch die Männer, mit denen er sich bisher in Verbindung gesetzt hat, dürfen als Freunde der preußischen Politik gelten. — Die neuen Entschließungen des Kaisers von Rußland in Betreff der Verwaltung Polens werden in hiesigen politischen Kreisen nicht ohne ein gewisses Mißtrauen beobachtet. Gegen die Sendung des Großfürsten Constantin würde sich schwerlich ein Bedenken erheben, da man gewiß gern allen Maßnahmen des russischen Hofes zustimmt, welche den Charakter der Versöhnlichkeit gegen Polen an sich tragen, und weil man andrerseits den Großfürsten als einen Mann von Energie kennt, welcher agitatorischem Treiben nicht hold ist. Dagegen erweckt der Name Wielopolski bei unseren Diplomaten kein Vertrauen. Der edle Marquis wird als ein Mann von hohen Fähigkeiten geschätzt, aber seine panslavistischen Antecedentien sind nicht vergessen, und man besurgt, daß seine Berufung zur einflußreichsten Stelle die Hoffnungen der polnischen Bewegungspartei eher beleben, als entmuthigen wird. — Die Unterhandlungen mit Herrn v. Schleinitz wegen Uebernahme des Vorsitzes im Staatsministerium sind schließlich ohne Erfolg geblieben. Man spricht jetzt davon, daß General v. Roon zu den interimistischen Functionen des Vorsitzenden berufen werden dürfte, falls Herr v. d. Heydt sich zu der Fortführung der Präsidial-Geschäfte nicht bereit finden sollte.

Berlin, 11. Juni. [Die Antwort an die mindener Deputation.] Die „Sternztg." schreibt: „Die Worte, welche Se. Maj. der König bei dem Empfange einer Deputation aus dem Regierungs-Bezirk Minden gesprochen haben, sind in den Zeitungen vielfältig unrichtig wiedergegeben worden. Nach der uns gewordenen zuverlässigen Mittheilung haben des Königs Majestät jener Deputation im Wesentlichen Folgendes eröffnet:

Mit Dank nehme Er die Aeußerungen der Anhänglichkeit und Treue für Sich und Sein königliches Haus entgegen, welche die Deputation dargebracht habe, so wie den Ausdruck des Vertrauens zu Seiner Regierung. Wenn der Wunsch, ihm diese Loyalitäts-Erklärungen vorzutragen, aus dem Ergebniß der Wahlen entsprungen sei, so hätte auch Er gewünscht, daß die Wahlen auf Männer gefallen wären, die klar und einfach ihr Vertrauen zu dem Gange Seiner Regierung, den Er seit bald vier Jahren verfolge, ausgesprochen hätten. Indessen hoffe Er, daß die Abgeordneten, unter denen sich würdige Patrioten befänden, sich bald überzeugen würden, daß ihnen Seine Intentionen und die Richtung Seiner Regierung vielfach von einer irrigen Auffassung aus falsch dargestellt worden seien, und daß sie die von ihnen gewonnene andere Ueberzeugung in ihre Heimath zurückbringen und weiter verbreiten würden. Dann werde Er mit Seinem treuen Volke allen Wechselfällen, die dem Vaterlande beschieden sein möchten, Gott vertrauend entgegen gehen."

**** Berlin,** 11. Juni. [Aus dem Ministerium. — Die Commissionsverhandlungen. — Aus Kassel.] Nach der „B.- u. H.-Z." hätte Herr v. Bismarck-Schönhausen keineswegs den Rücktritt des Herrn v. d. Heydt zur Bedingung seines Eintritts in das Kabinet gemacht, vielmehr war seine Forderung auf die Vereinigung des Vorsitzes im Staats-Ministerium mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet. Und nach Allem, was jetzt von unterrichteten Personen erzählt wird, wäre es nicht unwahrscheinlich, daß eine derartige Combination in naher Zeit den Grafen Bernstorff zum Ausscheiden bestimmte und Herr v. Bismarck an die Spitze des Kabinets und zugleich des auswärtigen Departements führte. — Der Minister des Auswärtigen, Graf Bernstorff, ist von seinem Unwohlsein noch immer nicht vollkommen hergestellt, wenn er auch seit einigen Tagen im Stande ist, die wichtigeren und dringenden Angelegenheiten seines Ressorts selber zu leiten. Die sogenannten laufenden Geschäfte, namentlich den Verkehr mit der Diplomatie, besorgt noch der Wirkl. Geh. Rath v. Sydow. — Die Regierung hat, wie man der „K. Z." schreibt, dem Präsidium des Hauses der Abgeordneten die Erwägung anheimgestellt, ob es nicht angemessener wäre, den Commissions-Sitzungen den Charakter der Vertraulichkeit zu wahren, welcher die Regierung in den Stand setze, sich über ihre Ansichten und Bestrebungen viel rückhaltloser auszusprechen, als das bei der eingerissenen Sitte der sofortigen Veröffentlichung jedes gesprochenen Wortes möglich wäre. Sollte man in dieser Hinsicht anderer Meinung sein, so würde die Regierung ihre Erklärungen entweder stenographiren lassen oder sie nur in schriftlicher Form abgeben, um wenigstens den bisherigen falschen Darstellungen derselben einen Riegel vorzuschieben. — In Kassel ist noch immer keine Entscheidung getroffen. Regierungsrath Wiegand, auf dessen Eintritt in das Ministerium man allgemein hofft, verlangte die Wiederherstellung der 1831er Verfassung mit einer nach dem 1849er Wahlgesetz zu berufenden Kammer. Von vielen Seiten sind dem General Loßberg, der das neue Ministerium bilden soll, schon Ablehnungen zu Theil geworden, da man dem Frieden aus allzu leicht zu erklärenden Gründen nicht traut.

[Handels- und Finanz-Ministerium.] Die „B. B. Z." schreibt: Die officiöse „Stern-Zeitung" dementirt mit großer Bestimmtheit die von zahlreichen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß es in der Absicht liege, die oberste Leitung der Eisenbahnen von dem Handels- auf das Finanz-Ministerium zu übertragen. Wir möchten dieser Dementirung nur zwei Facta entgegenstellen, die in den betreffenden Kreisen vielfach von sich reden machen: Alle Verfügungen, welche seit der Uebernahme des Handelsministeriums durch Herrn v. Holzbrinck an Eisenbahn-Behörden erlassen sind, fangen fast regelmäßig mit den Worten an: „in Uebereinstimmung mit dem Finanzminister ꝛc." Es beweist dies doch jedenfalls, daß der gegenwärtige Leiter des Handelsministeriums sich bei Anordnungen in Eisenbahn-Angelegenheiten der vorhergehenden Zustimmung des Herrn v. d. Heydt versichert, während bekanntlich früher von einer solchen Uebereinstimmung der beiden Ministerien wenig zu spüren war und gerade der Herr Finanzminister mannichfach die Eisenbahnpläne des Herrn v. d. Heydt durchkreuzte. Dann aber bespricht man namentlich auch vielfach die Ansprache des neuen Handelsministers an die Beamten des Ministeriums bei seiner Amtsübernahme, in der er ausdrücklich der Mitwirkung des Herrn Finanzministers bei allen wichtigen Angelegenheiten gedachte. Es giebt dies gewiß für die Vermuthung Raum, daß, wenn auch nicht formell, so doch in Wirklichkeit, Herr v. d. Heydt noch immer den Spiritus familiaris auch im Handelsministerium ausmacht.

Berlin, 10. Juni. [Feuersbrunst.] In der Nacht des ersten Pfingstfeiertages hatten wir eine großartige Feuersbrunst. Es brannten die ausgedehnten Fabrikgebäude der ehemaligen Jungbluthschen Eisenbahnwagenfabrik vor dem Potsdamerthor am Kanal bis auf die Grundmauern nieder. Bei der furchtbaren Hitze jenes Tages war das Löschen doppelt anstrengend, und die Feuerwehr hatte einen harten Stand; Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen.

Bromberg, 10. Juni. [Die Rede des Oberbürgermeister v. Foller] lautet anders, als sie bisher mitgetheilt worden, nämlich nach seinen eigenen Worten wie folgt:

Ew. königliche Hoheit haben die Weihe Höchstihrer Anwesenheit dem Feste einer Bevölkerung zu Theil werden lassen, welche es wohl weiß, daß sie Ew. königliche Hoheit hierbei nichts weiter entgegenzubringen hat, als ihr Herz! Dieses Herz aber ist erfüllt von Dank und von Liebe und schlägt Ew. königlichen Hoheit warm entgegen. Es ist ihr Bedürfniß dies auszusprechen und zu versichern, daß sie den Beweis der Theilnahme und Würdigung, ja der ganz besonderen Huld und Gnade, welchen Ew. k. Hoheit ihr heute gegeben haben, in vollem Maße empfindet. Es liegt ihr aber gerade im gegenwärtigen Augenblick noch besonders am Herzen, Ew. k. Hoheit auszusprechen, daß ihre Treue und Liebe zum königl. Hause in keiner Weise beeinträchtigt wird, noch beeinträchtigt werden kann durch die, bei der Fortentwickelung unserer Zustände wohl erklärliche und von derselben unzertrennliche Bewegung der Gemüther und den Streit der Parteien; daß diese Liebe und Treue vielmehr das Rechte in dieser Bewegung, den Leitstern und den Einigungspunkt aller Gemüther, aller Parteien bildet. Sie bittet Ew. kgl. Hoheit vertrauensvoll, nicht nur Höchstselbst hiervon überzeugt zu sein, sondern auch dieser Ueberzeugung bei Sr. Majestät unserm allergnädigsten und allverehrten Könige einen Ausdruck geben zu wollen. Indem wir Ew. kgl. Hoheit bitten, uns Höchstihre Huld auch für die Zukunft bewahren zu wollen und indem wir Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin dem mächtigen Schutze des Herrn aller Herren empfehlen, rufen wir mit froher Zuversicht: Se. königl. Hoheit der Kronprinz, Ihre königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin und das ganze königl. Haus leben hoch!

Deutschland.

Karlsruhe, 10. Juni. [Vom Hofe.] Se. k. H. der Großherzog ist am letzten Sonnabend wieder von den Festlichkeiten der Eisenbahn-Eröffnung im Wiesenthale hierher zurückgekehrt. J. M. die Königin von Preußen hatte am Abend zuvor die Frau Großherzogin Louise besucht und wird heute Abend wieder aus Baden-Baden hier erwartet. J. k. H. die Großherzogin Louise hat am Sonnabend die hier neu errichtete Klosterschule mit einem Besuche beehrt.

Eisenach, 7. Juni. [Polizei-Conferenz.] Im Laufe dieser Woche fand hier eine Conferenz von höheren Polizeibeamten der größeren deutschen Staaten, mit Ausnahme Preußens, statt, als deren Gegenstand die Abschaffung der Reisepässe im Verkehr der deutschen Staaten unter sich bezeichnet wird.

Gera, 10. Juni. [Deutsche Lehrerversammlung.] Die dreizehnte allgemeine deutsche Lehrerversammlung hat gestern Abend ihre vorberathende Sitzung gehalten, und sich zunächst über die Tagesordnung und die Constituirung des Präsidiums geeinigt. Für die heutige Hauptversammlung wird Seminardirektor Lüben aus Bremen über die Grundsätze bei Entwerfung eines Lehrplans, Professor Kratz aus Stuttgart über den Stand der Einigungsfrage in der Orthographie, Dr. Schmidt aus Köthen über Charakterbildung, und Lehrer Dietlein aus der Provinz Sachsen über den Elementar-Sprachunterricht referiren. Schon die Vorversammlung war von über dreihundert Theilnehmern besucht, und waren dabei nach Staaten vertreten: Preußen, Oesterreich, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Hannover, Kurhessen, Baden, Braunschweig, die thüringischen Staaten und die freien Städte. Die finnländische Regierung hat Lehrer und Lehrerinnen hierher abgeordnet, die sich längere Zeit in Deutschland aufhalten sollten, um das Volksschulwesen nach allen Richtungen kennen zu lernen, und zwar besonders zum Zwecke der Errichtung von Lehrer-Seminarien. Auch Liefländer sind anwesend. Für das Büreau wurden Oberlehrer Hoffmann aus Hamburg zum ersten, Direktor Lüben aus Bremen zum zweiten und der pädagogische Veteran Scholz aus Breslau, dessen Erscheinen freudig begrüßt wurde, zum dritten Vorsitzenden gewählt. Neben der allgemein deutschen Lehrerversammlung wird in diesen Tagen auch die zweite deutsche Turnlehrerversammlung hier tagen. Dieselbe wird sich mit Vorträgen und praktischen Uebungen über Mädchenturnen, Turngeräthe, Sonderung und Zusammenhang des Schul- und Vereinsturnens, über den preußischen Turnleitfaden, über die weimarische Verordnung des obligatorischen Schulternens, über Einheit der Turnsprache und über Turnvereine beschäftigen. Von turnerischen Capazitäten sind anwesend Kawerau aus Berlin, Kloß und Nitzsche aus Dresden.

Italien.

[Die endliche Abreise Franz II. binnen Kurzem erwartet. — Aus Neapel. — Die päpstliche Amnestie.] Die Erklärungen, welche der Minister-Präsident am Schlusse der Debatten über Garibaldi's Brief an das Abgeordneten-Haus ertheilt hat, sind bei weitem nicht so zuwartender Natur, als die telegraphische Depesche berichtete. Ratazzi bemerkte, er habe sich niemals anheischig gemacht, die römische Frage binnen einer bestimmten Zeitfrist oder gar binnen Kurzem zu lösen, — aber so viel könne er bestimmt versichern, daß der König Franz II. in Kurzem aus Rom abrücken werde, wie denn überhaupt die Reise des Königs nach dem Süden auch die römische Frage wesentlich gefördert und den Anhängern der weltlichen Gewalt des Papstes einen Strich durch die Rechnung gemacht habe.

Aus Neapel, 2 Juni, meldet die „Triester Zeitung": „Msgr. Caputo celebrirte ein Hochamt, dem viele liberale Priester beiwohnten und hielt dann auch eine Rede, worin er seinen heißen Wunsch aussprach, Victor Emanuel bald auf dem Capitol zu sehen. Verflossenen Donnerstag wurden in Molo di Gaeta vier Personen verhaftet und füsilirt, so wie viele Papiere sequestrirt, die sich angeblich auf eine bourbonische Verschwörung bezogen. Unter den Erschossenen war, wie „Italie del Popolo" meldet, auch ein baierischer Graf, bei dem man 2000 Napoleonsd'or und einen Ring von großem Werthe fand. Die Beute wurde unter die Truppen vertheilt." — Aus Rom schreibt man unter dem 4.: Der heilige Vater soll in diesen Tagen, wo er vor 16 Jahren den Stuhl Petri bestieg, an eine zweite Amnestie gedacht haben. Doch er ist überzeugt, daß Milde im Augenblick weggeworfen wäre. Um jedoch die Canonisationsfeier auch durch einen Gnadenakt auszuzeichnen, erhielt der Minister des Innern, Msgr. Pila, gestern die Weisung, alle Gefangenen, denen noch ein halbes Jahr an der Beendigung ihrer Strafzeit fehlt, auf freien Fuß setzen, ebenso alle Prozesse wegen Verbrechen niederschlagen zu lassen, deren Strafaustrag sich auf sechsmonatliche Detention belaufen würde

Frankreich.

Paris, 9. Juni. [Frankreich und Amerika.] Die Erfolge der Unionstruppen scheinen die französische Regierung nicht schlafen zu lassen. Der „Constitutionnel" bringt einen Leitartikel, worin er eine europäische Vermittelung in dem amerikanischen Bürgerkriege lebhaft befürwortet und „auf die vielen Leiden hinweist, die auch in Europa vermieden worden wären, wenn vor Jahr und Tag Frankreichs Stimme durchgedrungen wäre." Das „Journal des Debats" würde von Herzen Amen dazu sagen, wenn die streitenden Theile um Frankreichs Vermittelung gebeten hätten; vorläufig sei dazu jedoch noch keine Aussicht. Auch die für den Norden ungünstigen Nachrichten, welche heut das halbamtliche „Pays" erhalten haben will, sind wohl mehr der bösen Liebe des Tuilerien-Cabinets, als der Wirklichkeit entsprungen. Nach den angeblichen Informationen dieses Blattes entwickele nämlich der Süden eine formidable Energie. Sein Vertheidigungssystem, meint es, sei dasselbe, wie dasjenige, welches Spanien gegen Frankreich angewandt habe. Es besteht darin, Guerilla-Banden zu organisiren und den Feind ohne Aufhören durch kleine Treffen, die ihn erschöpfen, zu beunruhigen. Ein ähnliches System soll Juarez übrigens in Mexico in Anwendung bringen wollen. Neuere Nachrichten von dort fehlen. — Wie hier verlautet, fassen jetzt die ehemals spanischen Besitzungen in Süd- und Central-Amerika den Conflict zwischen Frankreich und Mexiko etwas näher ins Auge, indem sie dabei der verschiedenen Eventualitäten gedenken, wodurch eine europäische Intervention auch bei ihnen selbst sich des einen oder des anderen Vorwandes zur Einführung eines stabilen Ordnungs-Regimentes bedienen könnte. Sie wären sogar entschlossen, im geeigneten Augenblicke mit den Mexikanern gemeinschaftliche Sache gegen die Einmischung der alten Welt in die inneren Angelegenheiten der neuen zu machen. Jurien de la Gravière soll auf seiner Rückreise nebenbei die Mission haben, die nordamerikanischen Küsten zu recognosciren.

[Das Begräbniß des Papstthums.] Einem Briefe aus Paris entnimmt die „Kreuzztg." Folgendes: Als der Gesandte für Rom, Marquis von Lavalette, erfuhr, daß dem Grafen Montebello eine Fregatte zur Verfügung gestellt worden sei, weigerte er sich, die Fahrt in einem Packetboot zu machen, und bestand auch auf einer Fregatte. So wird hier erzählt. Wichtiger ist die Frage: welche Instructionen haben General und Gesandter mitgenommen? Die Ordre lautet: liebenswürdigstes Entgegenkommen, um den Papst unter allen Umständen in Rom zu halten. Alles soll sich „entwickeln", Alles sich „nach und nach machen"; nur nichts Plötzliches. Man will schließlich seine Hände in Unschuld (!) waschen. Ein anderer Theil der Instruction lautet: keine Beziehungen, weder direct noch indirect, zu König Franz II. von Neapel. Alles ließe sich gut an (so sprechen unsere Officiösen), wenn nicht die Bischöfe wären; besonders unbequem ist ihnen Dupanloup. Das „Concil" wird ein „Kriegsrath" genannt und es ängstigt sie, daß St. Marc Girardins Ausspruch wahr werden könnte: „wenn das Papstthum zu Grabe gehen soll, so muß das Begräbniß eclatant werden." Das klingt anders, als ein Ausspruch des Prinzen Napoleon, der zum General Lamarmora in Neapel gesagt haben soll: „der Tag ist ganz nah, wo der Papst unter dem Beifalle ganz Europas von Rom fortgejagt werden wird." Selbst Lamarmora war über solche Sprache verwundert.

—* **Breslau,** 12. Juni. [Feuersgefahr.] Gestern Abend in der zehnten Stunde entstand in dem Hause Neumarkt Nr. 23 dadurch Feuersgefahr, daß sich ein mit noch heißer Asche gefüllter Korb in einem Holzstalle entzündet hatte. Glücklicherweise wurde dies rechtzeitig bemerkt, und die Gefahr noch vor Ankunft der Feuerwehr unterdrückt. Letztere rückte um 10¾ Uhr nochmals aus, nach der Goldenen-Radegasse Nr. 4, wo die Düngergrube zum Brennen gekommen war. Auch hier war das Feuer bereits von den Hausbewohnern gelöscht.

Breslau, 12. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Tauenzien-Straße Nr. 72 ein Gummibaum; Altbüsser-Straße Nr. 26 zwei schwarze Tuchröcke, einer mit schwarzem Kamelot, der andere mit gestreiftem Nessel gefuttert; Ohlauer-Straße Nr. 33 ein schwarzer Tuchrock und ein Paar braunkarrirte Tuchhosen; im Tanzsaale des Kaffeehauses zur Erholung in Pöpelwitz ein weiß und schwarz gestreiftes und ein grauwollenes Umschlage-Tuch mit Fransen; Ketzerberg Nr. 14 100 Thaler baares Geld; Schmiedebrücke Nr. 48 ein weißleinenes Betttuch, ein weißleinenes Mannshemde und zwei Vorhemdchen.

Abhanden gekommen ist: im Wintergarten eine silberne, inwendig vergoldete Tabaksdose.

Verloren wurden: ein Portemonnaie von brauuem Leder mit Stahlschloß, in welchem sich ein Thaler baares Geld und ein goldener Reifring mit weißem Stein befanden; ein Portemonnaie mit über drei Thaler Inhalt, worunter ein Dukaten.

Gefunden wurden: eine Kriegsdenkmünze für 1815 und vier Stück Schlüssel.

Eingefunden hat sich Reuschestraße Nr. 64 bei Hentschel ein junger, braun und weiß gefleckter, großer Fleischerhund.

[Unglücksfall.] Am 8ten d. Mts., Nachmittags, ertrank beim Baden in der Ohlau, oberhalb der Spitzerschen Badeanstalt, ein taubstummer Schneidergeselle.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 10 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 5, getödtet 2, die übrigen 3 Stück dagegen noch am 9ten d. Mts. in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Heinrich LXIII. zu Reuß mit hohem Gefolge aus Wien. Se. Durchlaucht Heinrich XII. zu Reuß und Gemahlin, Se. Durchlaucht Heinrich XXII. Prinz zu Reuß und Ihre Durchlaucht Prinzessin Anna zu Reuß aus Stonsdorf. Se. Durchlaucht Fürst Wilhelm von Radziwill, General der Infanterie, General-Inspekteur des Ingenieur-Corps und der Festungen, aus Berlin. Kaiserlich königlich russischer Oberst von Wardonsky mit Familie aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

Breslau, 7. Juni. [Personalien.] Curatus Lic. Swientek in Kreuzburg als Actuarius Circuli des Archipresbyterats Bodland. Se. fürstbischöfl. Gnaden der hochwürd. Herr Fürstbischof haben den Erzpriester, Schulen-Inspector und Pfarrer Jung in Liebau zum Commissarius des hirschberger Districts ernannt. Der seither. Pfarrer Frank zu Tworog als Pfarrer in Preiswitz bei Gleiwitz. Se. fürstb. Gnaden der hochw. Herr Fürstbischof Heinrich haben den Ehrendomherrn und fürstbischöfl. Commissarius Kania in Ponischowitz, den fürstbischöfl. Commissarius und Erzpriester Jansky in Chrzumczütz und den Erzpriester Tschuppik in Hirschberg zu Examinatoren für die Jurisdictions-Prüfung ernannt.

Pensionirt: Der Kreisgerichts-Secretär Kern zu Schönau.

Versetzt: Der Staatsanwalt Pfeil zu Neumarkt vom 1. Juli 1862 ab als Staatsanwalt an das Kreisgericht zu Hirschberg.

Angestellt: 1) Der Kämmerer Kuske in Köben und der Krämer Schwalme in Conradau als Post-Expediteure an den betreffenden Orten. 2) Die Militär-Invaliden Hain und Thörmer in Breslau, Riedel in Ohlau und der versorgungsberechtigte Postillon Wolff in Reichenbach als Postunterbeamte bei den Post-Anstalten daselbst.

Versetzt: Die Post-Secretäre Buschow von Liegnitz und Häusler von Bromberg nach Breslau zu den Eisenbahn-Postämtern Nr. 5 und 14. Die Post-Expedienten Fendler und Seiffert von Frankenstein nach Köln.

Freiwillig ausgeschieden: Der Post-Kassen-Controleur Happel in Breslau.

Breslauer Sternwarte.

11. Juni 10 U. Abds.	27 5,54	+16,4	SW. 1.	Trübe.
12. Juni 6 U. Morg.	27 5,86	+12,6	W. 2.	Bedeckt. Regen.

Posen, 12. Juni. [Wollmarkt.] Das Geschäft nimmt den Verlauf, den man nach den Resultaten des vorangegangenen breslauer Marktes zu erwarten hatte. Die Reduction bei den inzwischen zahlreich eingetretenen Verkäufen beträgt gegen die vorjährigen Preise, je nach Behandlung und Güte der Waare 5, 6 bis 8 Thlr. pro Centner. (Pos. Ztg.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 11. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Geschäftsstille dauert fort. Die Rente eröffnete zu 69, hob sich auf 69, 05, fiel auf 68, 85 und schloß zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 85. 4½proz. Rente 97, 10. 3proz. Spanier 49⅜. 1proz. Spanier 43⅞. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 518. Credit-mobilier-Aktien 851. Lomb. Eisenbahn-Aktien 618. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 11. Juni, Nachm 3 Uhr. Consols 91⅞. 1prz. Spanier 44¼. Mexikaner 30⅝. Sardinier 81½. 5prz. Russen 97. 4½prz. Russen 91½.

London, 11. Juni. Aus Newyork wird vom 1. d. M. gemeldet. Der Wechselcours auf London war in Newyork 114¾.

Wien, 11. Juni, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Valuten weichend. 5proz. Metalliq. 71, —. 4½proz. Metall. 63, 25. Bankaktien 843. Nordbahn 211, 80. 1854er Loose 94, 50. National-Anleihe 83, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 260, —. Creditaktien 222, 20. London 126, 25. Hamburg 94, 75. Paris 50, —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 162, 50 Lomb. Eisenbahn —, —. Neue Loose 132, 10. 1860er Loose 94, 40.

Frankfurt a. M., 11. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 M. Günstige Stimmung und lebhafte Kauflust für österr. Effekten. Vollbezahlte neue Russen 92. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 135. Wiener Wechsel 92⅝. Darmst. Bank-Aktien 220. Darmst. Zettelbank 248. 5proz. Metall. 55¼. 4½proz. Met. 48¾. 1854er Loose 73¼. Oesterr. National-Anleihe 64¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 235. Oesterr. Bank-Antheile 782. Oesterr. Credit-Aktien 204½. Neueste österr. Anleihe 76. Oesterr. Elisabet-Bahn 122¼. Rhein-Nahe-Bahn 34. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 124½.

Hamburg, 11. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Namhafte Umsätze in österreich. Effekten. Schluß-Course: National-Anleihe 65½. Oesterr. Credit-Aktien 87. Vereinsbank 101⅝. Norddeutsche Bank 95½. Rheinische 93¼. Nordbahn 62¾. Disconto 4½. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 11. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco lebhafte Frage zum Versandt, 1—2 Thlr. höher, ab auswärts flau. Roggen loco etwas fester, ab Königsberg pr. Juni ohne Offerten und ruhig. Oel loco 28¾, pr. Okt. 27¾. Kaffee 2000 Sack Ceara zu 7¼—7⅞. 4000 Sack Rio, 1500 Sack Laguayra schwimmend verkauft.

Liverpool, 11. Juni. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise ¼—⅜ höher als am vergangenen Freitage.

London, 11. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide unverändert wie am vergangenen Montage. Regenschauer.

Berlin, 11. Juni. Das Geschäft war heute in allen Zweigen unthätig und leblos und die österreichischen Effekten ausgenommen, auch im Allgemeinen die Haltung matter. Für die bessere Haltung der österreichischen Sachen, die sich übrigens gegen Ende der Börse auch so ziemlich wieder verlor, liegt in besseren wiener Coursen, welche auf der Voraussetzung der heute zu erwartenden Entscheidung des Bankausschusses wegen der Begebung der 60er Anleihe beruhten, ein genügender Beweggrund vor. Was die Mattigkeit der meisten übrigen Effekten motiviren könnte, ist nicht recht klar geworden. In der Hauptsache ist es wohl der in der Jahreszeit begründete Mangel an Geschäftslust; nicht ganz ohne Antheil auch die politische Conjunctur, nicht allein die äußere, sondern eben sowohl die uns näher angehende Lage der inneren preußischen Verhältnisse. Theilweise ging die Geschäftslosigkeit heute denn auch mit Coursverschlechterungen Hand in Hand, doch blieben die Rückgänge in engen Grenzen. Der immer knapper werdende Geldmarkt ist auf die Coursentwickelung wohl auch nicht ohne Einfluß, unter 3¾% war heute selbst für erstes Papier nicht anzukommen. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 11. Juni 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101¾ B.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	99¼ bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	101⅝ bz.
dito 1853	4	99¾ B.
dito 1858	5	107⅝ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123 G.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93¼ bz
dito dito	4	101⅛ bz.
Pommersche	3½	91½ G.
dito neue	4	100½ bz.
Posensche	4	104½ G.
dito	3½	98⅝ bz.
dito neue	4	98¾ bz.
Schlesische	3½	93⅝ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅞ B.
Pommersche	4	99¼ bz.
Posensche	4	99 bz.
Preussische	4	99¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	98¾ bz.
Sächsische	4	99¼ bz.
Schlesische	4	100⅛ G.
Louisdor	—	110 bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oestorr. Metall.	5	57 à 57¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	71 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	66½ à ¾ à ⅝ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	80½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	95½ bz. u. G.
dito 5. Anleihe	5	87 B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	83 bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87⅝ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 G.
dito à 300 Fl.	5	95 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	87⅝ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B.
Baden 35 Fl.	—	31½ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	2½	3½	87 B.
Aach.-Mastricht.	3½	4	35¼ bz.
Amst.-Rotterdam.	5 1/15	4	89¼ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	110½ etw. bz.
Berlin-Anhalter	8¼	4	141 B.
Berlin-Hamburg.	6	4	118½ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	193¾ bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	128¾ bz.
Breslau-Freibrg.	6⅓	4	126½ bz. u. G.
Cöln-Mindener	—	3½	180½ bz. u. G.
Franz. St.-Eisenb.	—	5	136 B.
Ludw.-Bexbach.	8	4	135 G.
Magd.-Halberst.	22¼	4	294 G.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	43½ bz
Mainz-Ludw. A.	7	4	124½ bz. u. G.
Mecklenburger	2⅞	4	57½ à ¼ bz.
Münster-Hammer	4	4	97½ G.
Neisse-Brieger	3½	4	73¼ G.
Niederschles.	4	4	98½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	71¼ G.
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	63⅝ bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/15	3½	154 bz.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	134 B.
dito C.	7 1/15	3½	154 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	— — —
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	95¾ bz.
dito Prior E.	—	3½	85¼ B.
dito Prior F.	—	4½	101¼ G.
Oppeln-Tarnow.	¼	4	47¾ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	⅓	4	55⅛ B.
Rheinische	5	4	94 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	101 G.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	98⅞ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	33 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3 1/12	3½	92½ B.
Starg.-Posener	4	3½	99⅞ bz.
Thüringer	6⅝	4	119 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	59 à 59½ bz.
dito Prior	—	4	92 G.
dito III. Em.	—	4½	98½ G.
dito Prior St.	—	4½	93 B.
dito dito	—	5	94 bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5⅔	4	115¾ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	90½ G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	80½ etw. bz u. B.
Bremer „	5⅜	4	104 B.
Coburg. Credit-A.	3	4	70½ G.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	99 G.
Darmst. Credb.-A.	5	4	88½ G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	6 G.
Disc.-Cm.-Anthl.	—	4	95 bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	49⅞ à ¾ bz.
Geraer Bank	5¾	4	86 G.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	95⅛ bz.
„ Ver. „	5 1/15	4	101 G
Hannov. „	4½	4	98½ etw. bz u. G.
Leipziger „	—	4	81¼ etw. bz. u. G.
Luxembrg. „	10	4	99¾ B
Magd. Priv. „	4 1/12	4	90 B
Mein.-Creditb.-A.	6	4	89¼ etw. bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	30 B
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	87⅝ à 88¼ à ¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/12	4	93 B.
Preuss. B.-Anth.	4 7/12	4½	122⅞ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	95 G.
Thüringer Bank	2⅝	4	56¼ G.
Weimar. Bank	4	4	80 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143¼ bz.
dito	2 M.	142⅜ bz.
Hamburg	8 T.	151⅝ bz.
dito	2 M.	150⅝ bz.
London	3 M.	6. 21¾ bz.
Paris	2 M.	80⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79⅛ bz.
dito	2 M.	78¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	96⅞ b. 3 M. 96⅜ b.
Warschau	8 T.	87⅝ bz.
Bremen	8 T.	109⅝ bz.

Berlin, 11. Juni. Weizen loco 64—77 Thlr. nach Qualität, bunter poln. 74 Thlr. frei Mühle bez. — Roggen loco 78—79pfd. 50 Thlr. frei Haus, 1 Ladung 80pfd. 50¾ Thlr. bez., 80—81pfd. 51 Thlr. ab Bahn bez., schwimm. 1 Ladung 81—82pfd. mit 1 Thlr. Aufgeld bez., pr. Juni 49⅞—50⅔ Thlr. bez., Juni-Juli 48⅞—49¼—49 Thlr. bez. und Gld., 49¼ Thlr. Br., Juli-Aug. 47⅝—48⅛—48 Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 47¾—48—47⅞ Thlr. bez., 48 Thlr. Br., 47¾ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 46⅞—47¼—47 Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 33—36 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—26 Thlr., grauer schles. 24 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juni 24½ Thlr. bez. und Gld., Juni-Juli 24½—⅝ Thlr. bez. und Br., Juli-Aug. 24¾ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 24½ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 24½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—54 Thlr. — Rüböl loco 13⅓ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 13⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 13⅓—⅜—⅓ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 13 5/12 Thlr. Br., ⅜ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 13 11/24—½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 13½ Thlr. bez. und Br., 11/24 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 13½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco 13½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18⅓ Thlr. bez., mit leihweisen Gebinden 18½ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 17 23/24—18⅙ Thlr. bez. und Br., ⅙ Thlr. Gld., Juli-Aug. 18¼—⅓ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 18 5/12—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 17¾ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 17 5/12—½ Thlr. bez.

Weizen still. Roggen loco begegnete bei mehrfachen Offerten guter Frage und waren die Preise zu Gunsten der Verkäufer. Termine eröffneten zu den gestrigen Schlußcoursen und zogen besonders die nahen Sichten unter Zurückhaltung der Abgeber im Preise langsam an, spätere ziemlich unverändert. Hafer loco verkäuflich. Termine fester. Rüböl waren besonders die Herbst-Sichten überwiegend begehrt, und mußten Benöthigte sich in die hohen Forderungen fügen, der Markt schließt ziemlich fest. Spiritus verkehrte in fester Haltung und zog neuerdings für alle Sichten, unter Zurückhaltung von Abgebern, im Werthe an. Schluß fest. Gek. 30,000 Quart.

⁂ **Breslau,** 12. Juni. Wind: Nord-West. Wetter: Regen. Thermometer Früh 14° Wärme. Die Zufuhren von Getreide waren am heutigen Markte nicht von Belang, die Stimmung im Allgemeinen fester.

Weizen fester; pr. 85pfd. weißer 69—84 Sgr., gelber 68—83 Sgr. — Roggen mehr beachtet; pr. 84pfd. 50—54—56—59 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste fest; pr. 70pfd. 35—37 Sgr. — Hafer beachtet; pr. 50pfd. schlesischer 25—26½ Sgr. — Koch-Erbsen ohne Frage. — Wicken geschäftslos. — Bohnen ruhig. — Oelsaaten ohne Umsatz. — Schlagiein wenig gefragt.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	70—76—84	Erbsen	45—50—55
Gelber Weizen	70—75—83	Wicken	33—37—40
Geringer u. blauspitziger	62—68—72		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—55—60	Schlagleinsaat	150—180—200
Gerste	34—36—38	Winterraps	— —
Hafer	23—25—28	Sommerrübsen	— —

Kleesaat, Preise nominell, rothe 6—9—10—11—12 Thlr., weiße 6—9—13—15—16 Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 22—25 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.